

Bedeckt ist alles mit Wasserfchwall;
 Doch Suschens Bild schwebt überall. —
 Das Wasser sinkt, das Land erscheint,
 Und überall wird schön Suschen beweint. —
 Und dem sei, wer's nicht singt und sagt,
 Im Leben und Tod nicht nachgefragt!

47. Wandrers Nachtlied.

(1776.)

Der du von dem Himmel bist,
 Alles Leid und Schmerzen stillest,
 Den, der doppelt elend ist,
 Doppelt mit Erquickung füllest,
 Ach, ich bin des Treibens müde!
 Was soll all der Schmerz und Lust!
 Süßer Friede,
 Komm, ach, komm in meine Brust!

Ein Gleiches.

7. Sept. 1783, als Goethe auf dem Gidelshahn bei Zimenau übernachtete.

Über allen Gipfeln
 Ist Ruh,
 In allen Wipfeln
 Spürest du
 Kaum einen Hauch;
 Die Vögelein schweigen im Walde.
 Warte nur! balde
 Ruhest du auch.

48. Der Gesang der Geister über den Wassern.

14. Oct. 1779 zu Ithun in der Schwyz gedichtet, angeregt durch den Anblick des Staubbaches im Thale von Lauterbrunnen.

Des Menschen Seele
 Gleicht dem Wasser:
 Vom Himmel kommt es,
 Zum Himmel steigt es,
 Und wieder nieder
 Zur Erde muß es,
 Ewig wechselnd.

Strömt von der hohen,
 Steilen Felswand
 Der reine Strahl,
 Dann säubt er lieblich

In Wolkenwellen
 Zum glatten Fels,
 Und, leicht empfangen,
 Wallt er, verschleiernd,
 Leis'rauschend
 Zur Tiefe nieder.

Ragen Klippen
 Dem Sturz entgegen,
 Schäumt er unmutig
 Stufenweise
 Zum Abgrund.